

Die **prekäre Versorgungslage der Bozner Bevölkerung gegen Ende des I. Weltkrieges** betraf auch den **Geldverkehr**: der **akute Mangel an Geldscheinen** schränkte die Barzahlungen immer stärker ein, die Bankfilialen wurden geschlossen, die Auszahlung von Löhnen, Pensionen und Sozialleistungen von Kriegsgeschädigten war stark beeinträchtigt.

Bereits Ende Oktober 1918, noch vor dem Waffenstillstand und der Besetzung durch italienische Truppen, ließ **die Bozner Stadtverwaltung unter Bürgermeister Dr. Julius Perathoner Geldanweisungen drucken**, deren Einlösung von der Stadtkasse garantiert wurde. Vorerst sollte dieses **«Notgeld»** eine beschränkte Geltung von November 1918 bis 31. Jänner 1919 aufweisen. Allein die bloße Ankündigung veranlasste die Sparkasse als führende Bank Bozens am 6. November 1918 eine Wiedereröffnung der wegen Bargeldmangels geschlossenen Schalter in Aussicht zu stellen. Die am 9. November 1918 über die Bozner Zeitungen bekannt gemachte Ausgabe des Notgeldes wurde allerdings bereits am 13. November 1918 von der **italienischen Militärverwaltung** verboten. Damit konnten die gedruckten, aber noch nicht nummerierten Geldscheine nicht ausgegeben werden.



**Bozen Oktober-November 1918: Druckplatte für Notgeld 100 Kronen (Stadtmuseum); entsprechender Zahlschein (Privatsammlung)**

Ebenso untersagte die italienische Militärverwaltung die Einführung österreichischer Banknoten, um das beanspruchte Gebiet bis zum Brenner schneller in den italienischen Wirtschaftsraum einzugliedern. Um die Umwechslung der österreichischen Kronen in italienische Lire zu erleichtern, wurde am 23. November 1918 von der Militärverwaltung der Wechselkurs mit 10:4 festgesetzt (1 Krone=0,4 Lire). Dennoch wurde erst im April 1919 die Krone endgültig zu Gunsten der Lira umgetauscht.

Die Ausgabe des **Bozner Notgeldes** fiel zeitlich mit der Konstituierung des **«Provisorischen Nationalrates für Deutsch-Südtirol»** zusammen, der **Julius Perathoner** zu seinem Vorsitzenden bestimmte. Auch aus diesem Grund wurde **im Oktober 1922**, im Zuge des faschistischen **«Marsches auf Bozen»**, unter anderem das Notgeld als Vorwand benutzt, Perathoner eine antiitalienische Gesinnung vorzuwerfen: Perathoner habe die Einführung der Lira durch das Notgeld verzögern wollen, um die Währungsunion mit Österreich aufrechtzuerhalten.

Allerdings gelangte von den gedruckten Geldscheinen im Gegenwert zu **50 Heller, 1 Krone, 10 Kronen und 100 Kronen** keiner in den Zahlungsverkehr. Sie wurden nach der von der Militärverwaltung verhinderten Ausgabe als Notizpapier von der Stadtverwaltung verwendet (Auskunft: Helmuth Rizzolli, Bozen).

**Die Notgeld-Druckplatte im Stadtmuseum war niemals ausgestellt.**



**Gedenktafel mit Portrait Dr. Julius Perathoner, 1910-1911, von der Kaiserin-Elisabeth-Schule, heute Dante-Alighieri-Schule (Stadtmuseum Bozen)**

**Literatur:** Josef Fontana, Unbehagen: Südtirol unter der Militärverwaltung 4. November 1918 – 31. Juli 1919, Innsbruck 2009; Otto Schroth, Das Notgeld in Südtirol 1918/21, in: Mitteilungen der Numismatischen Gesellschaft Wien 16/1929; Rudolf Richter, Notgeld Österreich, Regenstauf 1993; Bozner Nachrichten vom 6.11.1918, 9.11.1918, 13.11.1918, 23.11.1918.

**Text:** Christoph von Ach, Stefan Demetz (Redaktion) **Bildmaterial:** Fotoarchiv Stadtmuseum Bozen.